

Protokoll

2. Mitgliederversammlung des Deutschen Olympischen Sportbundes

**am 09.12.2006 in Weimar
Congress Centrum Neue Weimarhalle
9:30 – 14:30 Uhr**

Tagesordnung

für die zweite Mitgliederversammlung des

Deutschen Olympischen Sportbundes am 9. Dezember 2006 in Weimar

1. Eröffnung
2. Grußworte
3. Ehrungen
 - 3.1 Willi-Daume-Stipendium
 - 3.2 Preis „Trainer/in des Jahres“
 - 3.3 Ludwig-Wolker-Plakette
4. Genehmigung des Protokolls der konstituierenden Mitgliederversammlung am 20. Mai 2006 in Frankfurt am Main
5. Berichte
 - 5.1 Bericht des Präsidenten
 - 5.2 Bericht des Generaldirektors
 - 5.3 Bericht der Vizepräsidentin „Frauen und Gleichstellung“ über den Stand der Umsetzung der Gleichstellung
6. Rede des Bundesministers des Innern, Dr. Wolfgang Schäuble
7. Feststellung der Zahl der Stimmberechtigten
8. Arbeitsprogramm des DOSB-Präsidiums
9. Staatsziel Sport
10. Neues Steuerungsmodell Leistungssport des DOSB
11. Anti-Doping-Aktionsplan
12. Anträge des Präsidiums
 - 12.1 Satzung des DOSB (§§ 4 Abs. 1, 36 und 37)
 - 12.2 Allgemeine Geschäftsordnung des DOSB
 - 12.3 Finanzordnung des DOSB
 - 12.4 Wirtschaftsplan 2007 und mittelfristige Finanzplanung
13. Wahlen
 - 13.1 Nachwahlen von Mitgliedern der Präsidialausschüsse gemäß § 14 der DOSB-Satzung
 - 13.2 Rechnungsprüfer gemäß § 29 (2) der DOSB-Satzung
14. Bestätigung von Präsidiumsmitgliedern gemäß §§ 14, 16 (2) der DOSB-Satzung
 - 14.1 Ingo-Rolf Weiss, Vorsitzender der Deutschen Sportjugend (dsj)
 - 14.2 Claudia Bokel, Vertreterin der Athleten
15. Verschiedenes

1. ERÖFFNUNG

DOSB-Präsident DR. THOMAS BACH begrüßt alle Delegierten im Congress Centrum Neue Weimarahalle und bedankt sich beim Land Thüringen sowie dem LSB Thüringen für die Ausrichtung und Organisation des Empfangs am Vorabend. Als Gäste begrüßt er den Bundespräsidenten a.D. und Persönliches Mitglied des DOSB, DR. RICHARD VON WEIZSÄCKER, die Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages, KATRIN GÖRING-ECKARDT, den Vorsitzenden des Sportausschusses des Deutschen Bundestages, DR. PETER DANCKERT sowie die weiteren anwesenden Mitglieder des Sportausschusses, den Parl. Staatssekretär im Bundesministerium des Innern und Beauftragten der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und Nationale Minderheiten, DR. CHRISTOPH BERGNER, den Ministerpräsidenten des Freistaates Thüringen, DIETER ALTHAUS, den Oberbürgermeister der Stadt Weimar, STEFAN WOLF, den Ratsvorsitzenden der Evangelischen Kirche in Deutschland, Bischof DR. WOLFGANG HUBER, den Präsidenten des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, PROF. DR. HANS JOACHIM MEYER, den Ministerialdirektor im Bundesministerium des Innern, KLAUS PÖHLE, den Referatsleiter Nationaler und Internationaler Sport im Bundeskanzleramt, Direktor GERHARD BÖHM, das DOSB-Ehrenmitglied DIETER GRAF LANDSBERG-VELEN sowie die Ehrenmitglieder der Gründungsorganisationen, ERIKA DIENSTL, KARL HEMBERGER und PROF. DR. DR. JOACHIM WEISKOPF, den Intendanten des Westdeutschen Rundfunks und Präsidenten der EBU, FRITZ PLEITGEN, den Kuratoriumsvorsitzenden der Nationalen Anti-Doping-Agentur, MICHAEL HÖLZ, die anwesenden Persönlichen Mitglieder und die anwesenden Mitglieder des Beirats der Aktiven, der Präsidialausschüsse und des Vorstands der DSJ.

Im Gedenken an die im Jahr 2006 verstorbenen Mitglieder der deutschen Sportbewegung erheben sich die Delegierten von ihren Plätzen. Stellvertretend nennt DR. THOMAS BACH

- JOHANNES RAU, Bundespräsident a.D. und Schirmherr des deutschen Sports, verstorben am 27. Januar,
- DR. GEORG WILHELM PRINZ VON HANNOVER, der sich große Verdienste um die Olympische Bewegung erworben hat, verstorben am 07. Januar,
- EMIL BECK, ehemaliger Fecht-Bundestrainer und jahrelanges Mitglied des Bundesausschusses Leistungssport im Deutschen Sportbund, verstorben am 12. März,
- KARL-FRIEDRICH BRODEßER, ehemaliger Staatssekretär, der sich auf Bundesebene im Anti-Doping-Kampf verdient gemacht hat, verstorben am 23. Mai und
- PROF. JÜRGEN PALM, Vater der Trimm-Bewegung und Pionier des Breitensports, verstorben am 16. Juni.

DOSB-Generaldirektor DR. MICHAEL VESPER weist die Delegierten darauf hin, dass sie auf ihren Plätzen Tischvorlagen finden, u.a. zu den TOP 11 und 12.1.

Die Delegierten stimmen zu, dass das Protokoll dieser Mitgliederversammlung von DOSB-Justitiar HERMANN LATZ geführt wird.

Die 2. Mitgliederversammlung des DOSB wurde am 12.10.2006 fristgerecht gem. § 15 (2) der DOSB-Satzung nach Weimar einberufen. Tagesordnung und Anträge gingen den Mitgliedsorganisationen am 17.11.2006 zu. Änderungsanträge der Mitglieder zur Tagesordnung und weitere inhaltliche Anträge sind nicht eingegangen.

2. GRUSSWORTE

Der Oberbürgermeister der Stadt Weimar, STEFAN WOLF, begrüßt die Sitzungsteilnehmer in der Kultur-Stadt Europas, die in den Jahren 2006/2007 auch im Zentrum des Sports steht. Neben der Mitgliederversammlung des DOSB findet im kommenden Jahr auch das Jugend-Event der DSJ in Weimar statt, zu dem 3.000 junge Sportler/innen erwartet werden. Der Oberbürgermeister freut sich darüber, dass bei dieser Veranstaltung die Verbindung zwischen Sport und Kultur im Mittelpunkt stehen wird. Die Jugendlichen sollen zwanglos an historische Orte herangeführt werden. Durch körperliche und geistige Bewegung entschlüsselt sich die Welt. Der Oberbürgermeister lädt die Delegierten ein, die Stadt Weimar in ihrer ganzen Vielfalt zu entdecken.

Der Ministerpräsident des Freistaates Thüringen, DIETER ALTHAUS, freut sich, dass die erste Mitgliederversammlung nach der Gründung des DOSB in Thüringen stattfindet; dieses Bundesland hat sich seit der Wiedervereinigung Deutschlands sehr erfolgreich entwickelt. Auch viele Sportanlagen wurden inzwischen saniert. Die besondere Bedeutung des Sports kommt dadurch zum Ausdruck, dass es schon lange ein Sportfördergesetz gibt und der Sport auch als Staatsziel in der Landesverfassung verankert ist. Der Ministerpräsident ist dem Sport auch persönlich verbunden; er ist dienstältester Vorsitzender eines Kreissportbundes in Thüringen. Er sieht es als wichtigste Aufgabe des Sports für die Zukunft an, sich auch für Senioren/innen und Familien zu öffnen sowie gesellschafts- und demokratieprägende Aufgaben zu übernehmen.

Das Persönliche DOSB-Mitglied und Bundespräsident a.D. DR. RICHARD VON WEIZSÄCKER erinnert daran, dass Weimar eng verbunden ist mit dem Leben und Wirken von Goethe, Schiller und Herder; hier haben sich Okzident und Orient einander geöffnet. Zuletzt hat die Welt bei der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 erfahren können, dass Deutschland ein weltoffenes Land ist.

DR. RICHARD VON WEIZSÄCKER nimmt auf TOP 9 der Mitgliederversammlung Bezug; dort soll die Aufnahme des Sports als Staatsziel in das Grundgesetz behandelt werden. Er hält diese Ergänzung des Grundgesetzes für sehr wichtig, weil alle von den vielfältigen Leistungen des Sports profitieren. Sport befreit von Isolierung und verbindet; er lehrt, Erfolge zu erzielen und Misserfolge zu verarbeiten, schafft Freude, lehrt Verantwortung zu lernen, ist wertefundiert und fördert die Gesundheit. Der Sport ist mit der Vielfalt seiner Angebote für die Bürgergesellschaft einzigartig, so dass seine Aufnahme als Staatsziel in das Grundgesetz richtig ist.

3. EHRUNGEN/STIPENDIEN

3.1 WILLI-DAUME-STIPENDIUM

Vizepräsidentin PROF. DR. GUDRUN DOLL-TEPPER erinnert daran, dass das NOK für Deutschland vor 13 Jahren aus Anlass der Vollendung des 80. Lebensjahres Willi Daumes ein Stipendium ins Leben gerufen hat, um wissenschaftliche Arbeiten zu Themen des olympischen Sports auszuzeichnen und zu fördern. Der DOSB führt diese erfolgreiche Tradition fort. Das 13. Stipendium dient der Erforschung der „Geschichte und Bedeutung des NOK der DDR im Kontext des Sportsystems der DDR“. Stipendiatin ist in diesem Jahr DR. JUTTA BRAUN, seit einigen Jahren Mitarbeiterin am Arbeitsbereich „Zeitgeschichte des Sports“ der Universität Potsdam. Präsident DR. THOMAS BACH überreicht DR. JUTTA BRAUN die Verleihungsurkunde und wünscht ihr für die bereits aufgenommene Tätigkeit weiterhin viel Erfolg.

3.2 PREIS „TRAINER/IN DES JAHRES“

Vizepräsident EBERHARD GIENGER schildert die vielfältigen Aufgaben eines Trainers; er ist engster Partner des Sportlers und in der Öffentlichkeit dennoch häufig ein „unbekanntes Wesen“, obwohl von der Kompetenz des Trainers die sportliche Leistungsfähigkeit und der Erfolg der Sportler/innen wesentlich abhängt. Ein Trainer ist nicht nur für die sportlichen Belange zuständig, sondern auch Pädagoge, Psychologe und häufig Elternersatz für Nachwuchssportler; hieraus folgt, dass es sich um eine charismatische Persönlichkeit handeln muss. Der DOSB möchte das Ansehen der Trainer nachhaltig stärken und hat daher neben der Traineroffensive beschlossen, künftig diesen mit 10.000,- Euro dotierten Preis zu verleihen. Eine Jury unter dem Vorsitz von Präsident DR. THOMAS BACH hat aus 15 Vorschlägen RAIMUND BETHGE, den Cheftrainer des Bob- und Schlittenverbandes für Deutschland als diesjährigen Preisträger ausgewählt.

Die Laudatio auf RAIMUND BETHGE hält die von ihm betreute mehrmalige Medaillengewinnerin bei Europa- und Weltmeisterschaften sowie Olympischen Spielen im Rennrodeln, SUSI ERDMANN.

SUSI ERDMANN freut sich sehr, dass die Jury RAIMUND BETHGE ausgewählt hat. Sein Name steht für Teamwork; er verfügt über außergewöhnliche Fähigkeiten als Stratege, Analytiker und Psychologe und lebt den von ihm betreuten Sportlern/innen den bedingungslosen Einsatz vor.

In einem Einspielfilm erhalten die Delegierten einen Überblick über die vielfältigen Erfolge des Preisträgers.

Nach der Preisübergabe durch Präsident DR. THOMAS BACH und Vizepräsident EBERHARD GIENGER bedankt sich RAIMUND BETHGE für die Verleihung des Trainerpreises, die ihn sehr überrascht hat. Er bezieht die Ehrung nicht auf sich persönlich, sondern stuft sie als Wertschätzung für den gesamten Wintersport, insbesondere die Bob- und Schlittensportler und den gesamten Trainerstab ein. Das Preisgeld in Höhe von 10.000,- Euro wird er dafür verwenden, einen Nachwuchs-Workshop des Verbandes zu unterstützen, bei dem versucht wird, neue Wege bei der Gewinnung und Förderung von Talenten zu gehen.

3.3 LUDWIG-WOLKER-PLAKETTE

Die Vorsitzende des Kuratoriums zur Verleihung der Ludwig-Wolker-Plakette, Frau ERIKA DIENSTL, teilt den Delegierten mit, dass in diesem Jahr der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche Deutschlands, Bischof DR. WOLFGANG HUBER, als Preisträger ausgewählt wurde. Sie hebt hervor, dass Bischof DR. HUBER sich in den vergangenen Jahren vielfach mit dem Thema „Sport“ und seiner Bedeutung in der Gesellschaft befasst hat; zur Laudatio übergibt sie das Wort an den Präsidenten des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, PROF. DR. HANS JOACHIM MEYER.

PROF. DR. HANS JOACHIM MEYER hält es inzwischen für eine ökumenische Normalität, dass ein evangelischer Bischof die nach einem katholischen Prälaten benannte Plakette erhält und die Laudatio vom Präsidenten des Zentralkomitees der deutschen Katholiken gehalten wird. Er ruft das Leben und Wirken von Prälat Wolker in Erinnerung, das insbesondere in den Jahren von 1925 bis 1933 von großer Bedeutung war. Mit seiner energischen Führung hat sich Prälat Wolker stets darum bemüht, die Jugendlichen bei ihrer Liebe zum Sport zu packen. Erst seine Verhaftung durch die Nationalsozialisten machte seinen Bemühungen vorläufig ein Ende. In der Nachkriegszeit leistete er aber einen wesentlichen Beitrag zur Gründung des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend sowie zur Schaffung einer gemeinsamen demokratischen Sportbewegung. Unter Berücksichtigung der Vita von Prälat Wolker ist Bischof DR. HUBER ein würdiger Preisträger, weil auch er sich nachdrücklich für Ethos

und Menschenwürde einsetzt. In seiner Predigt zur Eröffnung der Fußball-Weltmeisterschaft hat er erneut eine Beziehung zwischen Sport und Religion hergestellt. Darüber hinaus gibt es eine Fülle von Veröffentlichungen des Preisträgers zu sportlichen Themen. In der Verknüpfung von sportlichem Leben und Glaubensleben besteht trotz aller zeitlichen und persönlichen Unterschiede das Gemeinsame und Verbindende zwischen Prälat WOLKER und Bischof DR. HUBER.

Nach Übergabe der Ludwig-Wolker-Plakette durch Präsident DR. THOMAS BACH bedankt sich Bischof DR. HUBER für die Auszeichnung. Er spricht sich dafür aus, die Leistungen des Sports noch stärker ZU würdigen, statt neue Forderungen an ihn zu stellen. Als gemeinsames Anliegen von Kirche und Sport führt er an, dass diese auf freie Zeit der Menschen angewiesen sind; in diesem Zusammenhang gilt es, gemeinsam die Angriffe auf den arbeitsfreien Sonntag abzuwehren. Kirche und Sport bieten jungen Menschen Orientierung. Schließlich sollten Kirche und Sport auch bei den vielfältigen Integrationsaufgaben in der Gesellschaft weiterhin zusammenarbeiten.

4. GENEHMIGUNG DES PROTOKOLLS DER KONSTITUIERENDEN MITGLIEDERVERSAMMLUNG AM 20.05.2006 IN FRANKFURT AM MAIN

Das Protokoll der konstituierenden Mitgliederversammlung vom 20.05.2006 wurde am 08.06.2006 versandt. Hierzu sind keine Änderungs- oder Ergänzungswünsche eingegangen; es gilt somit als genehmigt.

5. BERICHT

5.1 BERICHT DES PRÄSIDENTEN

Präsident DR. THOMAS BACH berichtet über die Tätigkeiten des Präsidiums, das von Anfang an großen Wert auf einen konstruktiven Dialog mit den Mitgliedsorganisationen, Vereinen und Athleten gelegt hat. In den Monaten seit der Gründung des DOSB war das Thema **Integration** einer der Arbeitsschwerpunkte. Der Sport ist in diesem Bereich bereit, eine Führungsrolle in unserer Gesellschaft zu übernehmen, in der Fremdenhass, Intoleranz und Gewalt keinen Platz haben.

In jeder Präsidiumssitzung stand das Thema **Doping** auf der Tagesordnung. Die breit angelegte Diskussion über einen Maßnahmenkatalog mündet nunmehr in der Vorlage des Zehn-Punkte-Aktionsplanes für Sport und Staat im Kampf gegen Doping. Der Präsident verwahrt sich gegen aufgekommene Polemik und diffamierende Kritik; er hält es für vollkommen inakzeptabel, wenn statt sachlicher Auseinandersetzung zu Mitteln der persönlichen Diffamierung gegriffen wird. Das Präsidium wird sich nicht davon abbringen lassen, die ihm anvertrauten Aufgaben wahrzunehmen und für den DOSB Position zu beziehen. Der Sport ist allein nicht in der Lage, die Regeln gegen Doping durchzusetzen; er spricht sich daher für eine koordinierte Arbeitsteilung von Sport und Staat aus.

Das Präsidium hat unmittelbar nach seiner Wahl das Gespräch mit den Personen gesucht, denen Dopingmittel unter Vortäuschung falscher Tatsachen, Gruppenzwang oder unbewusst verabreicht worden sind. Auf Grund seiner moralischen Verantwortung hat sich der DOSB bereit erklärt, finanzielle Mittel für eine materielle Lösung bereitzustellen.

Auch der **Leistungssport** ist vom demographischen Wandel betroffen; Talentfindung und -entwicklung werden künftig noch wichtiger werden. Daher wurde ein neues Steuerungsmodell erarbeitet, das der heutigen Mitgliederversammlung zur Beratung vorliegt. Es gilt nunmehr, die vorliegenden Konzepte konsequent umzusetzen.

Nach einem Kassensturz sieht sich das Präsidium verpflichtet, neben dem Haushaltsplan für 2007 auch eine **mittelfristige Finanzplanung** zur Konsolidierung der Finanzen vorzulegen. Neben der Kosteneinsparung geht es dabei insbesondere um die Verbesserung der Einnahmen, wobei die Vermarktung von Leistungs- und Breitensport künftig aus einem Guss erfolgt.

Die finanziellen Planungen werden durch die ungewisse **Zukunft des Sportwetten- und Glücksspielmärktes** erschwert. Da künftig sowohl eine Liberalisierung als auch eine Monopollösung in Betracht kommt, ist es Aufgabe des DOSB, für beide Alternativen Vorstellungen zu entwickeln, wie die Zuwendungen an den Sport und damit die Existenz des Sports gesichert werden können. Der DOSB arbeitet auch in diesem Bereich eng mit den Mitgliedsorganisationen zusammen und hat in Abstimmung mit dem DFB-Präsidenten, DR. THEO ZWANZIGER, eine Arbeitsgruppe mit Vertretern des Deutschen Fußball-Bundes, der Deutschen Fußball Liga, der Landessportbünde und der Spitzenverbände unter Führung des DOSB-Generaldirektors gebildet. Diese Arbeitsgruppe hat den schwierigen Auftrag, den Königsweg des Sports in einem liberalisierten Markt zu finden.

Der Präsident dankt Bundesfinanzminister PEER STEINBRÜCK für sein Programm zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements; hierdurch ist es gelungen, durch den Vorschlag des Wissenschaftlichen Beirats des Bundesfinanzministeriums zur Abschaffung der steuerfreien Übungsleiterpauschale aufgetretene Irritationen zu beseitigen.

Die Wahl bei der Besetzung der **Position des Generaldirektors** fiel auf DR. MICHAEL VESPER, weil sich das DOSB-Präsidium hiervon eine Stärkung der Politikfähigkeit verspricht. Inzwischen wurde das Direktorium vervollständigt, so dass nunmehr eine tatkräftige Mannschaft für die Führung des operativen Geschäfts die Arbeit aufnimmt.

Politikfähigkeit wird der DOSB auch brauchen, wenn er die **Aufnahme des Sports in das Grundgesetz** erreichen will. Der DOSB verdeutlicht in seinem Positionspapier, dass die gesellschaftspolitische, soziale und wirtschaftliche Bedeutung des Sports und das Engagement von 27 Mio Mitgliedern ihren Platz in der Verfassung haben müssen. Er wird dieses Thema hartnäckig weiterverfolgen und ist seinem Schirmherrn Bundespräsident PROF. DR. HORST KÖHLER besonders für sein Wort dankbar, dass der Sport „ein Grundnahrungsmittel“ ist.

Wegen der näheren Einzelheiten wird auf die als **Anlage 1** beigelegte Rede von Präsident DR. THOMAS BACH verwiesen.

5.2 BERICHT DES GENERALDIREKTORS

DR. MICHAEL VESPER stellt sich den Delegierten vor und erläutert, wie er seine Rolle als Generaldirektor versteht. Die Aufnahme seines Berichts in die Tagesordnung der Mitgliederversammlung verdeutlicht, dass sich im Verhältnis zwischen Haupt- und Ehrenamt gegenüber den Gründungsorganisationen etwas geändert hat. Mitgliederversammlung und Präsidium geben die Richtlinien der Politik des DOSB vor; die Geschäftsstelle mit dem Direktorium an der Spitze setzt sie eigenverantwortlich um. Die Verschmelzung von DSB und NOK bietet die Chance, im Inneren besser zusammenzuwirken und sich nach außen besser Gehör zu verschaffen.

In den ersten 70 Tagen seiner Tätigkeit war DR. MICHAEL VESPER im Wesentlichen mit drei Themenfeldern beschäftigt:

- **Aufbau der Organisation**

Das Präsidium hat seinen personellen Vorschlag zur Berufung des Direktoren-Teams einstimmig bestätigt. Das Direktorium ist jetzt dabei, den Geschäfts-bereichen die jeweiligen Ressort- und Fachgebiete zuzuordnen. Daneben wurde die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit von DSB und NOK zusammengeführt. Außerdem wird die Weiterentwicklung und damit gerechtere und solidarischere Gestaltung der Bestandserhebung durch eine einberufene Arbeitsgruppe vorangetrieben.

- **Wahrnehmung der Interessen im politischen Raum**

Die optimale politische Interessenvertretung war einer der am häufigsten genannten Wünsche in der Mitgliederbefragung. Von Seiten des Präsidiums wurden bereits viele Gespräche mit den politisch Verantwortlichen geführt, in denen es um die ganze Palette der sportpolitischen Themen ging. Besonders schwierig und wichtig ist die Neuordnung des Wett- und Glücksspielwesens, wobei es unabhängig von dem Weg, auf den sich die Politik begibt, darauf ankommen wird, mindestens den Besitzstand zu wahren, um die gemeinwohlorientierte Arbeit auch weiterhin finanzieren zu können. Als weitere Aktivitäten im politischen Raum führt DR. MICHAEL VESPER beispielhaft das Eintreten für ein neues Veranstalterschutzrecht, die Verlängerung der Überprüfungs-möglichkeiten im Stasi-Unterlagengesetz für den Bereich des Sports, die Reform des Gemeinnützigkeitsrechts sowie das Präventionsgesetz an.

- **DDR-Dopingopfer**

In einem mühsamen, aber auch außerordentlich solidarischen Prozess ist es nunmehr mit Hilfe des BMI sowie von Abgeordneten aller Fraktionen zu einer Verständigung gekommen. Mit der bevorstehenden Unterzeichnung der Vereinbarung kann dieses offene Kapitel geschlossen werden, wenngleich der DOSB sich weiterhin seiner historischen Verantwortung stellen wird. Es bleibt zu hoffen, dass das Unternehmen Jenapharm einen ähnlichen Schritt tut.

DR. MICHAEL VESPER freut sich auf die Zusammenarbeit mit den Mitgliedsorganisationen, auf die Arbeit mit dem und im Sport sowie darüber, dass er seine große Leidenschaft zum Beruf machen konnte. Der Bericht ist als **Anlage 2** beigefügt.

5.3 BERICHT DER VIZEPRÄSIDENTIN „FRAUEN UND GLEICHSTELLUNG“ ÜBER DEN STAND DER UMSETZUNG DER GLEICHSTELLUNG

Vizepräsidentin ILSE RIDDER-MELCHERS stellt ihren der Mitgliederversammlung nach § 14 der DOSB-Satzung zu erstattenden Bericht unter das Motto: „Eine Erfolgsgeschichte“. Als Beispiele führt sie hierfür an, dass 58% der Mädchen Mitglied in einem Sportverein sind, der Anteil von Frauen über 60 Jahren seit 1977 die höchsten Zuwachsraten hat und die deutschen Olympiateilnehmerinnen zuletzt in der Nationenwertung vorne lagen. Inzwischen hat ein Bewusstseinswandel stattgefunden, dass Sport nicht nur Männersache ist. Dennoch gibt es bei Frauen zwischen 19 und 26 Jahren, Hauptschülerinnen und Migrantinnen sowie beim Anteil von Frauen in Führungspositionen weiterhin Handlungsbedarf. Als positive Beispiele führt sie die Landessportbünde in Berlin, Bayern und Niedersachsen, den Deutschen Turner-Bund, den Deutschen Fechterbund, den DJK-Sportverband Deutsche Jugendkraft sowie die Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft an.

Im Vorgriff auf den TOP 8 (Arbeitsprogramm des DOSB-Präsidiums) weist Frau ILSE RIDDER-MELCHERS aus ihrem Zuständigkeitsbereich auf das Aktionsprogramm „Frauen an die Spitze“ hin, das verbindliche Stufenpläne zur Erhöhung des Frauenanteils, Mentoring-Projekte und Führungs-Fortbildungen für Frauen vorsieht. Ferner soll ein DOSB-Zukunftspreis für erfolgreiche Verbände gestiftet sowie ein Leitfaden zur Frauenförderung und Gender Mainstreaming erstellt werden. Im Jahr 2007 ist ein

bundesweiter Aktionstag in Zusammenarbeit mit Mitgliedsorganisationen geplant, der Beitrag des Sports zum „Europäischen Jahr der Chancengleichheit für Alle“ ist. Örtliche Ausrichter für die Zielgruppe Mädchen und Frauen sollen Vereine, Stadt- und Kreissportbünde sein. Schließlich verweist sie auf das Verbundprojekt „Migrantinnen im Sport“, das mit Kooperationspartnern in zehn Städten geplant ist. Dort sollen u.a. passgenaue Vereinsangebote geschaffen und eine Übungsleiterausbildung für Migrantinnen angeboten werden.

ERIKA PETERSEN (Deutscher Handball-Bund) hatte befürchtet, dass eine große Zahl von Delegierten den Versammlungsraum während des Berichts der Vizepräsidentin verlässt. Sie sieht es als ein Zeichen der positiven Entwicklung an, dass dies nicht der Fall war.

6. REDE DES BUNDESMINISTERS DES INNERN, DR. WOLFGANG SCHÄUBLE

Präsident DR. THOMAS BACH begrüßt den Bundesminister des Innern, DR. WOLFGANG SCHÄUBLE. Er bedankt sich für dessen Bereitschaft, zur Mitgliederversammlung des DOSB zu kommen und zu den Delegierten zu sprechen.

Innenminister DR. WOLFGANG SCHÄUBLE hat die Einladung gerne angenommen, um dem DOSB den Dank der Bundesregierung für die großartigen Leistungen zum Wohle der Menschen in der Bundesrepublik Deutschland zu überbringen. Die Bundesrepublik wäre ohne den organisierten Sport unendlich viel ärmer. Er erinnert daran, dass 2006 Menschen aus vielen Staaten aus Anlass der Fußball-Weltmeisterschaft in Deutschland waren und hierbei einen hervorragenden Eindruck von der Gastfreundschaft und Begeisterungsfähigkeit der Deutschen erhalten haben. Er dankt dem Sport für seine Integrationsleistung, die er im Rahmen der täglich vorgelebten Arbeit erbringt. Auch hieraus folgt, dass der Sport nach Kräften unterstützt werden muss, da er etwas leistet, was der Staat nicht leisten kann.

Bei allem Einsatz für die Interessen des Sports ist es allerdings erforderlich, den sich aus dem Grundgesetz ergebenden Föderalismus zu beachten. Das Grundgesetz weist dem Bund und den Ländern unterschiedliche Kompetenzen zu; dies muss beim Wunsch des Sports nach Aufnahme in das Grundgesetz sowie in der aktuellen Diskussion um Sportwetten und Glücksspiele beachtet werden.

Er warnt vor der Erwartung von allgemeinen steuerlichen Ausnahmeregelungen bei der Bewerbung um große internationale Wettbewerbe. Das Steuerrecht gilt für alle und eine Debatte über Sonderregelungen für Spitzensportler könnte letztlich kontraproduktiv sein.

Er begrüßt die Idee eines neuen Steuermodells Leistungssport und die Traineroffensive als Mittel, faire Chancen für Sportler zu schaffen, und sagt die Unterstützung der Bundesregierung im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu.

Anschließend geht DR. WOLFGANG SCHÄUBLE auf das Thema Doping ein, in dem er eine der ernsthaftesten Bedrohungen des Sports sieht. Es geht um die Klärung der Frage, wie am besten zu erreichen ist, den Sport vor der Seuche Doping zu bewahren bzw. ihn davon zu befreien. Diese große Herausforderung können Sport und Staat nur gemeinsam meistern, und zwar in einem partnerschaftlichen Verhältnis. Politik und Gesetzgeber müssen bei jeder Regelung darauf achten, dass sie die Eigenverantwortung im nationalen wie im internationalen Sport nicht schwächen, sondern stärken, ermutigen und ermuntern. Aus diesem grundsätzlichen Verfassungsverständnis von Freiheit und Subsidiarität im freiheitlichen Verfassungsstaat ergibt sich sein ordnungspolitischer Ansatz, wie wir Doping und Leistungsmissbrauch am erfolgreichsten bekämpfen können.

Gesetzliche Maßnahmen sind unstrittig erforderlich. Wie man sie benennt, ist zweitrangig; zu beachten sind allerdings die verfassungsmäßigen Zuständigkeiten. Der Bundesinnenminister spricht sich dafür aus, das Arzneimittelgesetz zu verschärfen und beispielsweise den Strafrahmen für banden- und gewerbsmäßigen Arzneimittelmissbrauch zum Zwecke des Dopings so zu erweitern, dass die wirksamen Instrumente der Strafprozessordnung wie Hausdurchsuchung oder Telekommunikationsüberwachung eingesetzt werden können. Der Katalog der verbotenen Mittel muss so ergänzt werden, dass auch Blutdoping in Zukunft strafrechtlich verfolgt werden kann. Die Bundesregierung will ferner die Kennzeichnungspflicht für Arzneimittel, die Dopingsubstanzen enthalten, einführen. Die Ermittlungszuständigkeit des Bundeskriminalamtes soll künftig stärker genutzt, die gegenseitigen Mitteilungspflichten zwischen Strafverfolgungsbehörden und Sportorganisationen sollen weiter verbessert werden. DR. SCHÄUBLE weist darauf hin, dass Sportler schon heute als Teilnehmer an der banden- und gewerbsmäßigen Begehung von Straftaten strafrechtlich belangt werden können. Insgesamt arbeitet die Bundesregierung an einem ganzen Bündel von gesetzlichen Maßnahmen, das die Instrumente liefern soll, die im partnerschaftlichen Verhältnis von Staat und Sport zur Bekämpfung des Dopings notwendig sind. Für weitere zielführende Vorschläge zeigt er sich offen, aber sie müssen rechtssystematisch vertretbar sein und Sinn machen. Im Hinblick auf die Strafbarkeit des Besitzes von geringen Mengen an Dopingmitteln äußert er Zweifel daran, dass dies systematisch möglich und zielführend ist. Die Überlegungen zur Verschärfung der Gesetze sind noch nicht abgeschlossen; die Bundesregierung wird ihre Vorschläge in den nächsten Wochen in den Gesetzgebungsprozess von Bundestag und Bundesrat einbringen. Ziel muss es sein, gegen Alle entschieden und wirksam vorgehen zu können, die an kriminellen Netzwerken beteiligt sind.

7. FESTSTELLUNG DER ZAHL DER STIMMBERECHTIGTEN

| | | | | |
|-------------|--|-----|---------------|-----------------------|
| 33 (von 33) | Olympischen Spitzenverbänden | mit | 224 (von 224) | Stimmen |
| 23 (von 27) | Nichtolympischen Spitzenverbänden | mit | 36 (von 45) | Stimmen |
| 16 (von 16) | Landessportbünden | mit | 157 (von 159) | Stimmen |
| 16 (von 19) | Sportverbänden mit besonderen Aufgaben | mit | 16 (von 19) | Stimmen |
| 5 (von 15) | Persönlichen Mitgliedern (Olympia-Teilnehmer) | mit | 5 (von 15) | Stimmen |
| 1 (von 2) | IOC-Mitgliedern | mit | 1 (von 2) | Stimmen |
| 7 (von 7) | Mitgliedern des Präsidiums | mit | 7 (von 7) | Stimmen |
| | | | | ----- |
| | | | | 446 (von 471) Stimmen |
| | | | | ===== |

Die einfache Mehrheit beträgt 224 Stimmen; die $\frac{3}{4}$ -Mehrheit bei der Beschlussfassung über die Satzungsänderung beträgt 335 Stimmen.

8. ARBEITSPROGRAMM DES DOSB-PRÄSIDIUMS

Das Präsidium des DOSB hat in der 7. Sitzung am 16.11.2006 sein Arbeitsprogramm verabschiedet. Es definiert zentrale Aufgabenschwerpunkte für den DOSB, die sich das Präsidium für die jetzige Legislaturperiode vorgenommen hat. Die einzelnen Bereiche des Arbeitsprogramms werden durch die zuständigen Vizepräsidentinnen bzw. Vizepräsidenten und Präsidiumsmitglieder vorgestellt. DR. THOMAS BACH, ILSE RIDDER-MELCHERS und DR. MICHAEL VESPER haben ihre Schwerpunkte bereits unter dem TOP 5 vorgetragen; HANS-PETER KRÄMER wird seine Erläuterungen mit der Vorstellung des Wirtschaftsplanes unter dem TOP 12.4 verbinden.

DR. MICHAEL VESPER weist besonders auf die einleitende Feststellung im Arbeitsprogramm hin, wonach sich das Präsidium bewusst ist, dass angesichts der extrem schwierigen Haushaltslage des DOSB nicht alles Wünschenswerte sofort machbar ist und alle Vorhaben somit unter dem Vorbehalt der Finanzierbarkeit stehen.

Vizepräsident WALTER SCHNEELOCH berichtet, dass der Präsidialausschuss Breitensport/Sportentwicklung eine Bestandsaufnahme der Handlungsfelder vorgenommen, die gesellschaftspolitischen Herausforderungen des Umfeldes bewertet, die DSB-Mitgliederbefragung ausgewertet und daraus Arbeitsschwerpunkte entwickelt hat. Aus dem Arbeitsprogramm weist WALTER SCHNEELOCH auf vier Schwerpunkte hin:

- Auf Grund des demographischen Wandels muss die Angebotsentwicklung, Zielgruppenansprüche und Vernetzung des Sports vor Ort weiter ausgebaut werden.
- Der Wissenstransfer im Sport muss ausgebaut und systematisiert werden.
- Die Innovationsfähigkeit soll durch die Einführung eines Fonds gestärkt werden; der Präsidialausschuss Breitensport/Sportentwicklung wird Anfang 2007 Kriterien für die Verwendung der Mittel erarbeiten.
- Neben dem Ehrenamt sind die Sporträume zentrale Ressource des Sports. Die Initiativ- und Projektentwicklung im Bereich Ehrenamt/Bürgerschaftliches Engagement soll daher ebenso ausgebaut werden wie Initiativen für eine unabhängige Sportstättenberatung und finanzierbare Konzepte für ressourcenschonenden Bau, Sanierung und Modernisierung von Sportstätten.

Vizepräsident EBERHARD GIENGER sieht im Leistungssport eine tragende Säule des Sports und in vielen Fällen auch den Motor für die künftige Sportentwicklung; deshalb will das Präsidium auf die gute Arbeit seiner Vorgänger aufbauen. Hierbei müssen sich alle Partner im Leistungssport auf gemeinsame Ziele verständigen. Die Überschrift „Wir müssen besser werden“ bedeutet, dass die Zielstellungen angemessen hoch und realistisch anzusetzen sind. Im Wintersport wird angestrebt, den Spitzenplatz bei den letzten Olympischen Spielen in Vancouver zu verteidigen; in Peking müssen alle Anstrengungen unternommen werden, um ein respektables Ergebnis zu erzielen. Er dankt der Bundesregierung für die Bereitstellung von Olympiasondermitteln in Höhe von 2,5 Mio Euro. Die Finanzierung des Leistungssports muss abgesichert werden; die unterschiedlichen Fördersysteme von Bund und Ländern sind noch besser aufeinander abzustimmen. Bei der Verwaltung der Mittel strebt der DOSB weiterhin eine Entbürokratisierung und Entlastung der Spitzenverbände an, damit diese sich auf die sportliche Leistungsentwicklung konzentrieren können.

Weitere Schwerpunkte im Arbeitsprogramm sind die Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Athletinnen und Athleten, die Übertragung des Modells der Eliteschulen auf „Elitehochschulen des Leistungssports“ sowie die Traineroffensive. Dabei sollen eine Stärkung und Statusverbesserung des Trainerberufs erreicht und durch ein Prämiensystem neue Anreize geschaffen werden. Abschließend spricht EBERHARD GIENGER die Notwendigkeit der Nachwuchsförderung als Grundlage für jede Spitzenleistung, die Bedeutung von Wissenschaft und Forschung sowie das neue Steuerungsmodell an, das in den kommenden beiden Jahren umgesetzt werden soll. Hierbei setzt der DOSB auf verbindliche Zielvereinbarungen mit allen Spitzenverbänden. Grundlage hierfür bildet eine Zielvereinbarung mit dem BMI, in der die wechselseitigen Verantwortlichkeiten und der Einsatz der Kompetenz des DOSB auf eine verlässliche Basis gestellt wird.

Vizepräsidentin PROF. DR. DOLL-TEPPER weist darauf hin, dass der von ihr betreute Bereich Bildung und Olympische Erziehung ein breites Spektrum von Themen umfasst. Bildung ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, an der der Sport maßgeblich beteiligt ist und sich in Zukunft noch stärker einbringen wird. Der Bereich umfasst die verbandliche und berufliche Ausbildung im Sport sowie Wissenschaftsfragen und den Themenkomplex Schule und Sport. Der Bereich der Olympischen Erziehung und dopingpräventive Fragen

vervollständigen das Spektrum. Im Folgenden nimmt die Vizepräsidentin zu fünf Punkten Stellung:

- Im verbandlichen Lehrwesen müssen stärkere Anstrengungen unternommen werden, um die qualitativen Erwartungen bei den verschiedenen Zielgruppen zu erfüllen. Die Rahmenrichtlinien setzen hier einen neuen Orientierungsrahmen und neue Maßstäbe. Sie dankt den Ländern für die Förderung ehrenamtlich tätiger Übungsleiter und Trainer.
- Im Bereich der Dopingprävention muss die Öffentlichkeitsarbeit verstärkt und die Kooperation mit Partnern intensiviert werden. Hierbei sollen gemeinsam mit der NADA Materialien entwickelt werden.
- Beim Austausch zwischen dem organisierten Sport und der Wissenschaft sind Wege weiter zu entwickeln, wie dies kontinuierlich und ergebnisorientierter geschehen kann, z.B. im Form eines Zukunftsrats.
- Der Bereich „Schule und Sport“ wird in enger Kooperation mit der DSJ bearbeitet. Der Sportunterricht soll gestärkt und außerunterrichtliche Sportangebote im Sinne einer „Bewegten Schule“ ausgebaut werden. Die Forderung auf mindestens drei Stunden Schulsport pro Woche spielt hierbei eine wichtige Rolle.
- Der DOSB wird sich weiterhin für die Verbreitung der olympischen Idee einsetzen und die Entfaltung des pädagogischen Potentials der olympischen Bewegung vorantreiben. Die Bündelung der entsprechenden Aufgaben soll in der neu gegründeten Deutschen Olympischen Akademie Willi Daume erfolgen, in der das Deutsche Olympische Institut, das Kuratorium Olympische Akademie und Olympische Erziehung sowie die Willi-Daume-Stiftung zusammengeführt werden.

Der Vorsitzende der Deutschen Sportjugend, INGO-ROLF WEISS, nimmt auf das im Arbeitsprogramm geschilderte vielfältige Aufgabenfeld und die nationalen und internationalen Aktivitäten der DSJ Bezug. Er spricht das Freiwillige Soziale Jahr im Sport und die Best-Practice-Modelle an. Als Beispiel für gelungene Projekte im internationalen Bereich nennt er die Zusammenarbeit mit dem Deutsch-Französischen Jugendwerk sowie den seit Jahren laufenden Austausch mit japanischen Jugendlichen. Über alle weiteren Details hat er bereits ausführlich auf der Vollversammlung der Deutschen Sportjugend berichtet, die kürzlich ebenfalls in Weimar stattfand. Die DSJ stellt ihre Arbeit unter das Motto: „In die Zukunft des Sports investieren“.

Der Vertreter der Aktiven, STEFAN FORSTER, hebt hervor, dass die Arbeitsatmosphäre im Präsidium trotz der hohen Arbeitsbelastung sehr positiv war und eine Menge erreicht wurde. Als Vertreter der Sportler und Sportlerinnen liegen ihm drei Themen besonders am Herzen:

- Die Athleten haben zum Thema Doping auf ihrer Vollversammlung ein Statement abgegeben, mit dem sie sich vorbehaltlos für stärkere Kontrollen im Sport und das Prinzip der „strict liability“ aussprechen, aber gegen eine gesetzliche Regelung der Besitzstrafbarkeit. Bei den weiteren Schritten sollte die Verhältnismäßigkeit im Auge behalten werden; der Zehn-Punkte-Aktionsplan des DOSB begegnet dem Problem völlig angemessen. Er wehrt sich gegen eine Vorverurteilung von Sportlern, deren Spitzenleistungen z.T. viel weniger beachtet werden als die Diskussion über die Doping-Gesetzgebung. Auch Bundespräsident PROF. DR. HORST KÖHLER hat dies bei einem Treffen mit dem DOSB-Präsidium am 04.12.2006 bedauert.
- Im Bereich Leistungssport gilt es, dem in den letzten 15 Jahren zu beobachtenden Trend entgegenzuwirken, der u.a. ein Abrutschen von Platz 2 auf Platz 6 der Nationenwertung zur Folge hatte. Um hier entgegenwirken zu können, kommt es wesentlich auf die Nachwuchsarbeit an. Es ist bezeichnend, dass China nicht nur das jüngste Team auf den

vorderen Plätzen hat, sondern bei den Olympischen Spielen jeweils mit fast 50% Sportlern antritt, die vier Jahre zuvor noch nicht teilgenommen haben. Angebote wie Eliteschulen des Sports sind ein wichtiger Weg; sie schaffen aber keine zusätzlichen Kontakte mit dem Sport bisher verborgenen Talenten. Die Talentfindung in den Vereinen als Keimzelle des Sports muss daher verbessert werden.

- Im Zusammenhang mit „wirtschaftlichen Herausforderungen“ spricht STEFAN FORSTER die Vereinbarkeit von Sport und Beruf (duale Karriere) an. Die Verbände haben z.Zt. keine Mittel und deshalb wenig Motivation, sich um die Ausbildung der Athleten zu kümmern. Zudem kann die notwendige Konzentration auf die Ausbildung im Konflikt zum Sport stehen. Dem Beirat der Aktiven sind Fälle bekannt, bei denen Druck auf Sportler ausgeübt wurde, die Ausbildung zu Gunsten des Sports zu vernachlässigen; hier müssen neue Wege gefunden werden.

Da er heute aus dem Präsidium ausscheidet, wollte er alle im Sport noch einmal zum Nachdenken anregen und Veränderungsprozesse anstoßen. Er vertraut hierbei auf das Präsidium und das zukünftige Arbeitsprogramm, das er mitgestalten durfte.

Die Mitgliederversammlung nimmt das Arbeitsprogramm des Präsidiums für die Wahlperiode 2006 - 2010 einstimmig zustimmend zur Kenntnis.

9. STAATSZIEL SPORT

Das Präsidium hat auf seiner Sitzung vom 16.10.2006 ein Positionspapier zum Staatsziel Sport beschlossen und vertritt die Auffassung, dass es an der Zeit ist, den Sport als Staatsziel im Grundgesetz zu verankern.

Eine Aussprache wird von den Delegierten nicht gewünscht.

Die Mitgliederversammlung appelliert einstimmig an den Bundestag und den Bundesrat, das Grundgesetz in Artikel 20 a) um einen neuen Absatz 2 mit folgender Formulierung zu ergänzen:

„Der Staat schützt und fördert die Kultur und den Sport.“

10. NEUES STEUERUNGSMODELL LEISTUNGSSPORT DES DOSB

Das Präsidium hat in seiner Sitzung am 16.11.2006 das „Neue Steuerungsmodell Leistungssport des DOSB“ zur Beschlussfassung in der Mitgliederversammlung verabschiedet. Grundlage der Beschlussfassung waren Empfehlungen des Präsidialausschusses Leistungssport unter Einbindung der geführten Diskussionen mit den Generalsekretären, Sportdirektoren und Wissenschaftskordinatoren der Spitzenverbände sowie den Olympiastützpunktleitern. Mit den Landessportbünden wurde der Entwurf im Anschluss an die Präsidiumssitzung erörtert. Durch das neue Modell werden zentrale Fortschritte im Leistungssport erreicht:

- Verbesserte Steuerung des Leistungssports unter Führung des DOSB,
- Stärkung der Eigenverantwortung und Gestaltungsspielräume der Verbände,

- Optimierung der Kooperationsformen auf Bundes- und Landesebene auf der Grundlage verbindlicher Vereinbarungen,
- Flexibilisierung und Entbürokratisierung der Leistungssportförderung.

Nach Beratungen in den Konferenzen der Spitzenverbände und der Landessportbünde ändert das DOSB-Präsidium seinen Antrag wie folgt ab:

1. **3.1 Sportliche Zielstellung**

Seite 3, letzter Absatz, 2. Satz wird wie folgt gefasst:

„Daraus wird sowohl im Hinblick auf die Olympischen Spiele in Peking 2008 als auch für die Olympischen Spiele 2012 in London bis Mitte 2007 eine konkrete Zielstellung entwickelt.“

2. **3.3 Steuerungsmodell**

Seite 5 Ergänzung der Abbildung. Es wird verdeutlicht, dass das Präsidium eine Zielvereinbarung mit dem BMI abschließt.

3. **3.6 Kooperationsvereinbarungen mit den OSP**

Ergänzung des 2. Absatzes:

„Bestandteil der Vorgehensweise ist ein jährliches ‚Auswertungsgespräch‘ zwischen dem DOSB und den OSP-Leitern, wobei Spitzenverbände im Bedarfsfall hingezogen werden.“

4. **3.7 Koordinatorenprofil**

Seite 11, Ergänzung des letzten Absatzes:

„Als verantwortlicher Dienstleister gegenüber dem Verband ist das Engagement der Verbandskoordinatoren klar auf die qualifizierte Vorbereitung des Top-Teams/der Top-Kader fokussiert...“

5. **3.8 Finanzierungs- und Förderungsgrundsätze**

Seite 13, Ergänzung des 2. Absatzes:

„Vor dem Hintergrund der derzeit begrenzten Mittel ist die Fokussierung der Förderung auf Top-Teams/Top-Kader und damit auf potentielle Medaillenkandidaten bei Olympischen Spielen erforderlich.“

6. **Wissenschaftliches Verbundsystem**

Seite 16, Ergänzung des 1. Absatzes, 2. Satz:

„Die Elemente des Systems sind die Institute IAT und FES, die als zentrale Einrichtungen des DOSB angesehen werden, sowie die Hochschulen und das Bundesinstitut für Sportwissenschaft, das DOSB-Globalprojekt, die Olympiastützpunkte und die Trainerakademie.“

7. **Seite 17, 2. Absatz, letzter Satz wird gestrichen.**

Begründung: In der ersten Sitzung des Strategieausschusses wurde beschlossen, die Trainerakademie und einen Vertreter der Olympiastützpunkte in den Ausschuss aufzunehmen.

| |
|--|
| <p>Die Mitgliederversammlung stimmt dem „Neuen Steuerungsmodell Leistungssport des DOSB“ in der abgeänderten Fassung einstimmig zu (s. Anlage 3).</p> |
|--|

11. ANTI-DOPING-AKTIONSPLAN

Generaldirektor DR. MICHAEL VESPER dankt Bundesinnenminister DR. WOLFGANG SCHÄUBLE für die klaren Worte, die er zur Notwendigkeit der Bekämpfung des Dopings gefunden hat. Doping bedroht die ethischen Grundlagen des Sports und die Integrität des Wettbewerbs; es ist daher im ureigensten Interesse des Sports, diesen Kampf so entschieden wie möglich zu führen. Doping ist heute zu einer ausgefeilten Wissenschaft geworden, wodurch der Kampf immer komplizierter wird. Es bedarf eines ganzen Straußes von Maßnahmen, die aufeinander abgestimmt sind und ineinander greifen. Der vorgelegte Anti-Doping-Aktionsplan wurde in zahllosen Expertengesprächen, auch aus dem Bereich der ReSpoDo, entwickelt. Eine zentrale Rolle nimmt die Dopingprävention ein, die bereits in den Schulen beginnen muss und bei der die drei Doping-Vertrauensleute des DOSB sowie die Dopingopfer aus der ehemaligen DDR einbezogen werden sollen. Sie können aus eigener Erfahrung über die schlimmen gesundheitlichen Folgen von Doping berichten. Daneben muss die Zahl und die Qualität von Kontrollen gesteigert und hierfür die NADA gestärkt werden. Daher hat das Präsidium beschlossen, trotz der schwierigen Finanzlage des DOSB seinen Beitrag im kommenden Jahr auf 520.000,-- Euro zu verdoppeln. Es wäre wünschenswert, wenn private Sponsoren dem Beispiel der Stiftung Deutsche Sporthilfe folgen und im Falle von Dopingverstößen von Athleten/innen gezahlte Gelder zurückfordern.

Auch im staatlichen Bereich gibt es noch erhebliche Potentiale. So tritt der DOSB für eine Kennzeichnungspflicht für dopingrelevante Arzneimittel, für ein Verbot des freien Warenverkehrs für Medikamente, die als Dopingmittel eingestuft sind, sowie für Anti-Doping-Schwerpunktstaatsanwaltschaften ein. Auch die Zusammenarbeit zwischen Sport und Staat muss verbessert werden. Der DOSB hat nie behauptet, der Sport können den Kampf gegen Doping alleine führen. Zur kontrovers diskutierten Frage einer Besitzstrafbarkeit hat das Präsidium eine Expertengruppe eingesetzt, die - bei einer Gegenstimme - empfohlen hat, die Einführung einer Besitzstrafbarkeit nicht zu fordern. Ein solcher Straftatbestand wäre bereits rechtstechnisch sehr schwer zu fassen, da es sich um legale Substanzen handelt und niemand anzusehen ist, zu welchem Zweck er diese Mittel besitzt. Im Folgenden schildert der Generaldirektor das wahrscheinliche Szenario eines staatlichen Verfahrens. Bereits heute enden rund $\frac{3}{4}$ aller staatsanwaltschaftlichen Ermittlungsverfahren mit der Einstellung. Sport und Staat sollten daher besser auf ihrem jeweiligen Feld wirksame Instrumente an die Hand gegeben werden. Der DOSB befindet sich insofern in völliger Übereinstimmung mit der internationalen Lage; auch das IOC vertritt die Auffassung, dass der Kampf gegen Doping am besten durch eine integrierte Anstrengung der nationalen Regierungen und der Welt des Sports geführt wird. Mit einer Besitzstrafbarkeit würde sich der DOSB international isolieren, ohne neue Potentiale im Kampf gegen Doping zu gewinnen.

Abschließend betont DR. MICHAEL VESPER, dass der DOSB Sportler, die Täter sind, keineswegs schonen will; im Gegenteil. Sie sollen hart bestraft werden, wo es ihnen am meisten weh tut: Bei der Ausübung ihres Sports und damit ihres Berufs.

DR. CLEMENS PROKOP (Deutscher Leichtathletik-Verband) stellt fest, dass in den Zielen der Dopingbekämpfung Konsens besteht. Auch er spricht sich für Maßnahmen in der Partnerschaft zwischen Sport und Staat, für eine Null-Toleranz-Politik sowie dafür aus, alle zur Verfügung stehenden Möglichkeiten auszuschöpfen. Lediglich die Ablehnung der Besitzstrafbarkeit unter Ziffer 7 des Anti-Doping-Aktionsplans wird vom DLV aus drei Gründen anders beurteilt:

- Der Sport ist mit seinem Kontrollsystem alleine überfordert und kann überlistet werden. Die Anhebung des Strafrahmens in § 6 a des Arzneimittelgesetzes läuft ins Leere, da die Staatsanwaltschaften von Sportverbänden beantragte Ermittlungen in aller Regel wegen fehlenden konkreten Tatverdachts ablehnen. Hieraus folgt, dass der Athlet im Fokus der Strafverfolgung stehen muss. Die Möglichkeiten des Staates sind kürzlich im Verfahren gegen den Trainer Springstein deutlich geworden. Ziel muss es sein, staatsanwaltschaftliche Ermittlungen nicht zur Ausnahme, sondern zur Regel zu machen, um Netzwerke schon in ihrer Entstehung zerschlagen zu können.

- Das DOSB-Präsidium bezeichnet die NADA als „deutsches Kompetenzzentrum gegen Doping“. Gerade der Vorstand der NADA befürwortet die Einführung einer Besitzstrafbarkeit.
- Die juristische Diskussion zu dieser Frage wird kontrovers geführt. Namhafte Juristen haben sich für die Einführung eines solchen Straftatbestandes ausgesprochen, so dass es sich nicht um ein rechtliches, sondern um ein sportpolitisches Problem handelt. Bundesinnenminister DR. WOLFGANG SCHÄUBLE hat von Überlegungen gesprochen, Sportler auch als Teilnehmer an anderen Straftaten anzusehen und in die Strafverfolgung einzubeziehen. Wenn dies möglich wird, kollidieren die staatliche und die Sportgerichtsbarkeit nicht miteinander. Will der Sport tatsächlich alle Möglichkeiten zur Dopingbekämpfung ausschöpfen, sollte dies auch über die Einführung einer Besitzstrafbarkeit erfolgen.

DR. CLEMENS PROKOP stellt zusammenfassend den Antrag, den Anti-Doping-Aktionsplan unter Ziffer 7 um die gesetzliche Verankerung der Besitzstrafbarkeit von Dopingmitteln zu ergänzen.

RUDOLF SCHARPING (Bund Deutscher Radfahrer) begrüßt den Anti-Doping-Aktionsplan, bittet jedoch um drei Änderungen:

- Unter der Ziffer 2 sollte sich der Appell zur Prävention nicht nur an die Landessportbünde und ihre Bildungswerke, sondern auch an die Spitzenverbände richten. Der BDR setzt die Materialien der DSJ bereits in seiner Aus- und Fortbildung ein.
- Unter Ziffer 4 sollte zusätzlich die Erwartung an die WADA aufgenommen werden, Grenzwerte für bestimmte Dopingmittel wie z.B. Hämatokrit zu vereinheitlichen. Unterschiedliche Grenzwerte im Biathlon, Rudern oder Radfahren sind nicht nachvollziehbar.
- Zu Ziffer 7 stimmt RUDOLF SCHARPING grundsätzlich zu, dass sich der DOSB den Bericht der Arbeitsgruppe Besitzstrafbarkeit zu eigen macht. Er sieht aber einen Widerspruch zwischen Ziffer 6 und der Ablehnung der Besitzstrafbarkeit. Wenn der DOSB unter Ziffer 6 die Einführung von Anti-Doping-Schwerpunktstaatsanwaltschaften fordert, kann er sich nicht dem AG-Bericht (Seite 3 unten) anschließen, dass durch die Einführung einer Besitzstrafbarkeit Erwartungen entstehen, die durch die Realität enttäuscht würden. Das Nebeneinander von Sport- und Strafrecht sollte nicht als unvereinbar dargestellt werden. Auch in anderen Bereichen ist es trotz vorhandenen Standesrechts möglich, Täter strafrechtlich zu verfolgen. Er stellt die Frage in den Raum, was mit Physiotherapeuten und Masseuren sein soll, die Dopingmittel in einem geschlossenen Zirkel transportieren. Die Polizei kann derzeit auf der Grundlage des Besitzes selbst dann nichts unternehmen, wenn der Betreuer mit einem ganzen Kofferraum voller Dopingpräparate angetroffen wird. Eine Besitzstrafbarkeit sollte daher auf diesen Personenkreis ausgedehnt werden.

Nach Auffassung von DR. EKKEHARD WIENHOLTZ (LSV Schleswig-Holstein), der Mitglied der AG Besitzstrafbarkeit war, gibt es bereits heute ausreichend Möglichkeiten, Betreuer von Sportlern beim Besitz und Transport großer Mengen von Dopingmitteln und bei anderen Verstößen strafrechtlich zu belangen; es handelt sich eher um ein Problem der unzureichenden Anwendung bestehender Gesetze.

Er spricht sich gegen den Abänderungsantrag des DLV aus und stellt die Frage, was Staatsanwaltschaften bisher getan haben, wenn sie einen mit Dopingmitteln gefüllten Kofferraum vorfinden. Die Staatsanwaltschaft hat auf die angebliche Notwendigkeit der Einführung einer Besitzstrafbarkeit verwiesen, jedoch die bereits bestehenden Möglichkeiten nicht ausgenutzt; es gibt somit nicht nur Defizite im sportlichen, sondern auch im staatlichen Ermittlungsbereich. Wie vom Bundesinnenminister ausgeführt, sollte eine am Subsidiaritätsprinzip des Grundgesetzes ausgerichtete Kooperation zwischen Staat und Sport erfolgen.

Würde eine Besitzstrafbarkeit eingeführt, ist zu erwarten, dass das Verfahren i.d.R. gegen eine Geldstrafe eingestellt wird. Sollte tatsächlich eine Haftstrafe verhängt werden, wird diese wohl eher zur Bewährung ausgesetzt. Ferner wäre zu berücksichtigen, welche Sperre die Sportgerichtsbarkeit bereits verhängt hat. Er stellt die Frage in den Raum, wo in einem solchen Fall die abschreckende Wirkung einer staatlichen Verfolgung von Dopingverstößen bleibt.

DR. KLAUS MÜLLER-OTT (Deutsche Triathlon-Union) unterstützt den Antrag des DLV zur Einführung einer Besitzstrafbarkeit.

Er bedauert, dass die DTU unter Ziffer 3 des Anti-Doping-Aktionsplans nicht bei den positiven Beispielen aufgeführt ist. Nach negativen Erfahrungen beim Ironman-Wettbewerb auf Hawaii hat die DTU umfangreiche Aktivitäten (u.a. Einführung eines Elite-Passes) unternommen, um den Kampf gegen Doping künftig besser führen zu können. Zu Ziffer 2 plädiert er als Mediziner dafür, dass in den Schulen nicht nur Flyer verteilt werden, sondern der Anti-Doping-Kampf in den Lehrplan integriert wird.

OLAF TABOR (Allgemeiner Deutscher Hochschulsportverband) informiert darüber, dass die Verbände mit besonderen Aufgaben geschlossen den Antrag des DOSB-Präsidiums unterstützen. Auch die Mitgliedergruppe der Verbände mit besonderen Aufgaben befasst sich mit diesem Themenkomplex. Doping spielt trotz der unterschiedlichen Zusammensetzung der Verbände überall eine Rolle. Hierbei kann man sich diesem Thema u.a. aus der Sicht des Leistungssports, über die Sportethik, die Sportwissenschaft oder die medizinisch-diagnostische Sicht nähern.

DR. MICHAEL VESPER nimmt für das DOSB-Präsidium zu den Änderungswünschen von CLEMENS PROKOP und RUDOLF SCHARPING Stellung:

- Die Anregung zur Einbeziehung der Spitzenverbände unter der Ziffer 2 wird vom Präsidium aufgegriffen und der gestellte Antrag in der sechsten Zeile unter Einbeziehung der Anregung von OLAF TABOR, den Appell auf alle Mitgliedsorganisationen auszuweiten, wie folgt modifiziert:
„Die Landessportbünde, die Spitzenverbände und die Sportverbände mit besonderen Aufgaben werden aufgefordert, verpflichtende Angebote zur Aus- und Fortbildung von Übungsleitern und Trainern der Vereine zu schaffen.“
- Auch die Forderung zur Angleichung von Grenzwerten ist nach Auffassung des DOSB-Präsidiums berechtigt, passt allerdings nicht in den vorgelegten Aktionsplan und soll daher als gesonderte EntschlieÙung verabschiedet werden.
- Die Anregung zu Ziffer 7 greift das Präsidium nicht auf, da es bereits heute ausreichende Strafverfolgungsmöglichkeiten gegen Personen gibt, die mit einer großen Menge von Dopingmitteln angetroffen werden. In diesem Fall besteht schon heute ein Anfangsverdacht auf Verstoß gegen § 6a Arzneimittelgesetz, der weitere Ermittlungsschritte ermöglicht. Bei einer Anhebung des Strafrahmens, insbesondere der Mindeststrafe, bestehen weitergehende Ermittlungsmöglichkeiten.
- Zur einleitenden Feststellung unter Ziffer 7 weist DR. MICHAEL VESPER darauf hin, dass sich der DOSB das Ergebnis, nicht aber jede einzelne Formulierung des Berichts der Arbeitsgruppe und seiner Anlagen zu eigen machen soll.

Zum Verfahren stellt DR. MICHAEL VESPER fest, dass der Antrag des Präsidiums, den vorgelegten Anti-Doping-Aktionsplan insgesamt zu beschließen, weitergehend ist und daher unmittelbar zur Abstimmung gestellt werden könnte. Um ein klares Meinungsbild in der einzig strittigen Frage der Besitzstrafbarkeit zu erhalten, ist das Präsidium aber bereit, den Änderungsantrag des DLV zunächst zur Abstimmung zu stellen. Danach soll es zu einer GesamtAbstimmung über den Anti-Doping-Aktionsplan kommen.

1. Die Mitgliederversammlung lehnt den Antrag, unter Ziffer 7 des Anti-Doping-Aktionsplans die Besitzstrafbarkeit nicht abzulehnen, sondern als Forderung des DOSB aufzunehmen, bei 25 Ja-Stimmen und 3 Enthaltungen ab.
2. Sodann beschließt die Mitgliederversammlung den Anti-Doping-Aktionsplan (unter Einbeziehung der Änderung zu Ziffer 2) ohne Gegenstimmen bei einer Enthaltung (Anlage 4).
3. Der vorgeschlagenen EntschlieÙung, wonach der DOSB sich bei der WADA für eine sportartübergreifende Angleichung von Grenzwerten einsetzt, wird damit ebenfalls zugestimmt.

12. ANTRÄGE DES PRÄSIDIUMS

12.1 SATZUNG DES DOSB (§§ 4 ABS. 1, 36 UND 37)

Das DOSB-Präsidium beantragt, die Satzung wie folgt zu ändern:

§ 4 (1)

Der DOSB verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne der Abgabenordnung (Abschnitt "Steuerbegünstigte Zwecke"). Er ist selbstlos tätig und verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Die Mitglieder erhalten in dieser Eigenschaft keine Zuwendungen aus den Mitteln des Vereins. Mittel des DOSB dürfen nur für satzungsmäßige Zwecke verwendet werden.

§ 36

Das Vermögen zum Zeitpunkt der Auflösung oder bei Wegfall des bisherigen Vereinszwecks ist einer gemeinnützigen Nachfolgeorganisation oder Nachfolgeorganisationen des DOSB zu übertragen, die es nur im Rahmen der Zwecke (§ 2) und der Aufgaben (§ 3) dieser Satzung verwenden darf.

§ 37 soll ersatzlos entfallen.

Die Mitgliederversammlung beschließt die Änderung in den §§ 4 (1), 36 und 37 einstimmig.

12.2 ALLGEMEINE GESCHÄFTSORDNUNG DES DOSB

Die Mitgliederversammlung beschließt die Allgemeine Geschäftsordnung des DOSB einstimmig; sie ist nicht Bestandteil der Satzung.

12.3 FINANZORDNUNG DES DOSB

Vizepräsident HANS-PETER KRÄMER teilt mit, dass das Präsidium nach Versand der Tagungsunterlagen kurzfristig z.T. sehr umfangreiche Änderungs- und Ergänzungsanregungen der ARGE Wintersport sowie der DLRG erhalten hat. Auf Grund des Umfangs der Änderungswünsche war es nicht mehr möglich, bis zur heutigen Mitgliederversammlung Einvernehmen über die zu berücksichtigenden Punkte zu erzielen. Es kommt zwar in Betracht, die Finanzordnung ohne sämtliche Änderungsanregungen zur Abstimmung zu stellen oder gar keine Finanzordnung zu verabschieden; beide Lösungen hält das Präsidium allerdings nicht für sachgerecht. Es wurde daher

mit der ARGE Wintersport und der DLRG Übereinstimmung zu folgender Vorgehensweise erzielt:

- Die Finanzordnung wird in der vorliegenden Form zur Abstimmung vorgelegt.
- Sie gilt nur bis zur nächsten Mitgliederversammlung des DOSB. Eine Arbeitsgruppe wird sich mit den Anregungen der Mitgliedsorganisationen befassen
- Der Mitgliederversammlung 2007 wird eine überarbeitete Fassung zur Beschlussfassung vorgelegt.

Mit der o.g. Maßgabe wird die Finanzordnung ohne Gegenstimmen bei zwei Stimmenthaltungen in der vorgelegten Form beschlossen.

12.4 WIRTSCHAFTSPLAN 2007 UND MITTELFRISTIGE FINANZPLANUNG

Vizepräsident HANS-PETER KRÄMER erläutert, dass es auf Grund der aktuellen Situation und voraussichtlichen Entwicklung der Einnahmen erforderlich ist, nicht nur einen Wirtschaftsplan für 2007 zu verabschieden, sondern sich auch mit der mittelfristigen Finanzplanung zu befassen. Trotz ernsthafter Konsolidierungsbemühungen beider Gründungsorganisationen ist der DOSB vom Ziel weit entfernt, die Rücklagen auf die Höhe eines Jahreshaushalts aufzustocken. Während sich der DSB zum größten Teil aus der GlücksSpirale finanzierte, waren dies beim NOK die Vermarktungserlöse. Auf Grund der weiter rückläufigen Einnahmen aus der GlücksSpirale stand frühzeitig fest, dass die Ertragsprognosen für das Jahr 2006 nicht zu halten waren; die Aufstellung eines Konsolidierungs-Haushaltes war somit zwingend erforderlich. Dennoch wird auch das Jahr 2007 voraussichtlich mit einem Verlust in Höhe von ca. 1 Mio Euro abschließen. HANS-PETER KRÄMER ist gleichwohl zuversichtlich, dass mit Hilfe der eingeleiteten Maßnahmen eine Trendwende erfolgt.

Zur mittelfristigen Finanzplanung weist er darauf hin, dass die vorgelegten Zahlen auf einer konservativen Planung basieren, die davon ausgeht, dass es bei der Vermarktung keine Zuwächse gibt und die Einnahmen aus der GlücksSpirale auf dem heutigen niedrigen Niveau bleiben. Die vorgelegten positiven Zahlen für das Jahr 2008 sind auf die in diesem Jahr fälligen finanziellen Leistungen für die Olympischen Spiele in Peking zurückzuführen; diese entfallen anschließend wieder. Erst ab 2011 kann aus heutiger Sicht mit positiven Ergebnissen gerechnet werden. Der Wirtschaftsplan soll nicht nur über die Ausgabenseite konsolidiert werden; dennoch wurden die Personalausgaben reduziert und bereits zehn Stellen gestrichen. HANS-PETER KRÄMER berichtet, dass es in der Zwischenzeit gelungen ist, gesellschaftsrechtliche Verwicklungen in der Breitensport-Vermarktung zu lösen; die Vermarktung des Leistungs- und Breitensports wird künftig aus einem Guss erfolgen. Wegen der näheren Einzelheiten des Wirtschaftsplans 2007 bezieht sich HANS-PETER KRÄMER auf die detaillierten Unterlagen und weist besonders auf zusätzliche Drittmittel in Höhe von 3 Mio Euro hin, die der Deutsche Fußball-Bund dem DOSB aus dem Gewinn der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 zweckgebunden zur Verfügung stellen will.

HEINZ-JOACHIM GÜLLÜG (Deutscher Turner-Bund) dankt HANS-PETER KRÄMER für die bereits in wenigen Monaten geleistete Aufbauarbeit. Er bittet um Erläuterung, warum sich die durchlaufenden Mittel für die Arbeit der DSJ von 3,5 auf 7,3 Mio Euro erhöht haben. DOSB-Direktor THOMAS ARNOLD erläutert, dass der Grund hierfür alleine in der Umformatierung des Wirtschaftsplans nach dem Schema des HGB zu suchen ist.

Der Wirtschaftsplan 2007 des DOSB wird von der Mitgliederversammlung ohne Gegenstimmen bei elf Stimmenthaltungen beschlossen.

13. WAHLEN

13.1 NACHWAHLEN VON MITGLIEDERN DER PRÄSIDENTIAUSSCHÜSSE GEM. § 14 DER DOSB-SATZUNG

Auf Grund personeller Veränderungen sind zwei Nachwahlen für die Präsidialausschüsse Leistungssport bzw. Breitensport/Sportentwicklung notwendig.

- Präsidialausschuss Leistungssport

Das bisherige Ausschussmitglied CHRISTIAN KELLER steht aus beruflichen Gründen nicht mehr zur Verfügung. Die Vollversammlung der Aktiven besitzt das Vorschlagsrecht und hat am 28.10.2006 in München CHRISTIAN BREUER zur Wahl nominiert.

Die Mitgliederversammlung wählt CHRISTIAN BREUER als Athletenvertreter einstimmig in den Präsidialausschuss Leistungssport.

- Präsidialausschuss Breitensport/Sportentwicklung

Nach der Berufung des bisherigen Ausschussmitglieds DR. KARIN FEHRES zur hauptberuflichen Direktorin Sportentwicklung des DOSB ist eine Nachwahl erforderlich. Die Konferenz der Spitzenverbände besitzt das Vorschlagsrecht und hat in ihrer gestrigen Sitzung MARGIT BUDDE (Deutscher Fechter-Bund) zur Wahl nominiert.

Die Mitgliederversammlung wählt MARGIT BUDDE einstimmig in den Präsidialausschuss Breitensport/Sportentwicklung.

13.2 RECHNUNGSPRÜFER/INNEN GEM. § 29 (2) DER DOSB-SATZUNG

Die satzungsgemäße Mittelverwendung kann durch gesonderte Rechnungsprüfer/innen geprüft werden. Das DOSB-Präsidium möchte von dieser Möglichkeit Gebrauch machen und bittet um personelle Vorschläge.

DR. EKKEHARD WIENHOLTZ (LSV Schleswig-Holstein) teilt mit, dass sich die Konferenzen der Mitgliedsorganisationen auf einen gemeinsamen Wahlvorschlag geeinigt haben. Als Rechnungsprüfer werden vorgeschlagen:

MICHAEL ELGER (Deutscher Squash Verband)
WINFRIED POHLE (LSB Nordrhein-Westfalen)
Stellvertreter:
UWE TRONNIER (Deutscher Betriebssportverband)

Die Mitgliederversammlung beschließt diesen Wahlvorschlag einstimmig.

14. BESTÄTIGUNG VON PRÄSIDIUMSMITGLIEDERN GEM. §§ 14, 16 (2) DER DOSB-SATZUNG

14.1 INGO-ROLF WEISS, VORSITZENDER DER DEUTSCHEN SPORTJUGEND (dsj)

Die Vollversammlung der DSJ hat am 29.10.2006 INGO-ROLF WEISS erneut zum Vorsitzenden der DSJ gewählt. Der Mitgliederversammlung obliegt die Bestätigung des DSJ-Vorsitzenden als Präsidiumsmitglied.

Die Mitgliederversammlung bestätigt einstimmig den 1. Vorsitzenden der DSJ, INGO-ROLF WEISS gem. § 14 der DOSB-Satzung als Mitglied des Präsidiums.

14.2 CLAUDIA BOKEL, VERTRETERIN DER ATHLETEN/INNEN

Die Vollversammlung der Athleten/innen hat am 28.10.2006 CLAUDIA BOKEL als Vertreterin der Athleten für das DOSB-Präsidium gewählt. Der Mitgliederversammlung obliegt die Bestätigung dieser Wahl.

Die Mitgliederversammlung bestätigt CLAUDIA BOKEL bei vier Gegenstimmen als Athletenvertreterin im DOSB-Präsidium.

CLAUDIA BOKEL bedankt sich für die erfolgte Bestätigung und unterstreicht die Bereitschaft der Sportler/innen, sich aktiv am Kampf gegen Doping zu beteiligen. Sie dankt STEFAN FORSTER für die Denkanstöße; die „Duale Karriere“ wird Hauptthema des IOC-Athletenforums in Stuttgart sein. Ein besonderer Dank gilt den Mitgliedern des bisherigen Beirats der Aktiven; nunmehr wird sich ein neues, engagiertes und um eine Vertreterin aus dem Kreis der nichtolympischen Spitzenverbände ergänztes Team um die Belange der aktiven Sportler kümmern.

15. VERSCHIEDENES

Zum Abschluss der Mitgliederversammlung verabschiedet Präsident DR. THOMAS BACH zwei Persönlichkeiten, die sich um den Sport verdient gemacht haben:

- DR. ANDREAS EICHLER

DR. EICHLER war einer der beiden Kommissarischen Generaldirektoren und Vorbereiter des Gründungsaktes in der Frankfurter Paulskirche im Mai 2006. Zuvor hat er als Generalsekretär des DSB u.a. in der Geschäftsstelle des DSB ein zeitgemäßes Management eingeführt, die umfangreiche Konsolidierung eingeleitet, den DSB als sämtliche Facetten des organisierten Sports prägenden Dachverband positioniert und die Verschmelzung mit dem NOK vorangetrieben.

- STEFAN FORSTER

Als neunfacher Deutscher Meister, Olympiateilnehmer und Weltmeister im Deutschland-Achter hat STEFAN FORSTER es hervorragend verstanden, Sport und Ehrenamt miteinander zu verbinden. Seit 2002 war er Vorsitzender des Beirats der Aktiven des DSB, zuvor Kader- und Aktivensprecher des Deutschen Ruderverbandes. Das Präsidium hat seine kritische und konstruktive Mitarbeit sehr geschätzt und hofft, dass er dem deutschen Sport auch weiterhin erhalten bleibt.

Mit einem Dank an die Organisatoren schließt DR. THOMAS BACH die Mitgliederversammlung. Auf Grund der intensiven vorherigen Abstimmung mit den Mitgliedsorganisationen und ihren Konferenzen war es möglich, in Weimar einmütige Beschlüsse zu fassen und eine sachorientierte, zielführende Debatte zu führen. Er spricht vom „Geist von Weimar“, der die Diskussionen bestimmt hat. Das Präsidium sieht die getroffenen Beschlüsse als Ermutigung und Auftrag an, die Arbeit auf dem eingeschlagenen Weg fortzuführen und bittet hierbei weiterhin um kritische Begleitung.

Dr. Thomas Bach
Versammlungsleiter

Hermann Latz
Protokollführer

Anlagen